Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 222. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend den 12. Mai 1860.

Telegraphische Depesche.

Paris, 12. Mai. Der „Constitutionnel" meldet aus Neapel vom 8.: Nach einem Gerüchte ist in Calabrien eine Insurrektion ausgebrochen. Neapel ist ruhig. Ferner: Die Infanten sind in Cette angekommen. Die spanische Regierung wird die Erklärung der Prinzen veröffentlichen.

Telegraphische Nachrichten.

London, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Oberhauses griff Derby den Handelsvertrag mit Frankreich an und schlug die Verwerfung des Gesetzentwurfes über die Papiersteuer vor. Die Verwerfung würde die Regierung nicht in Verlegenheit bringen, wohl aber die finanziellen Arrangements verbessern.

London, 11. Mai. Die „Morning Post" enthält eine Depesche, in welcher es heißt, daß das Gerücht: Frankreich habe von Preußen Erklärungen wegen seines Kriegsbudgets gefordert, falsch sei. Die heutige „Times" theilt mit, daß die englische Flotte zwischen Malta und Sicilien kreuze.

Wien, 10. Mai. Die Pforte hat beschlossen, der serbischen Deputation in Konstantinopel die Erklärung zu geben, daß sie die Erblichkeit des serbischen Thrones in der Familie des Fürsten Milosch im Prinzip nicht anerkenne.

Turin, 9. Mai. Nach der „Unione" soll der neapolitanische Gesandte Canofari Anstalten treffen, Turin zu verlassen, nachdem er vorher Aufklärungen über das Verhalten der Regierung verlangt und einen Protest überreicht hat.

Die Commission, welche mit der Feststellung der Grenze zwischen Frankreich und Piemont betraut ist, soll auf Schwierigkeiten stoßen, weil die sardinische Regierung sich dagegen sträubt, alle Vertheidigungspunkte an Frankreich zu überlassen.

Der Abgeordnete Mazzoldi hat gestern dem Parlament die Abschaffung der Todesstrafe vorgeschlagen.

Neapel, 9. Mai. In Genua und Livorno sind 1200 Individuen, nachdem sie aus den piemontesischen Arsenalen Waffen und Munition erhalten hatten, öffentlich eingeschifft worden und nach Sicilien abgegangen. Garibaldi befehligt diese Expedition, soll aber auf dem Landwege durch Toskana abgereist sein. Die neapolitanische Regierung hat zu ihrer Vertheidigung die nöthigen Maßregeln getroffen. Diese officielle Depesche fügt hinzu: „Neapel und Sicilien sind ruhig (quieti)."

(Nachrichten der „Oesterr. Ztg." melden, General Salzano in Messina habe die von ihm verlangte Verstärkung von 5000 Mann bereits erhalten. Dieselben wurden auf zwei Dampfern der neapolitanischen Gesellschaft über den Faro befördert. Jedenfalls war die neapolitanische Regierung über die projektirte Expedition des Generals Garibaldi rechtzeitig unterrichtet.)

Konstantinopel, 5. Mai. Das „Journal de Constantinople" dementirt die Angaben einiger Blätter über angebliche Reisezwecke des Herzogs von Brabant. Omer Pascha wurde zurückberufen. Aziz Pascha aus Bosnien wurde zum Zwecke einer gerichtlichen Untersuchung hierher beordert. Für die mißhandelte französische Familie soll eine Entschädigung von anderthalb Millionen Piaster bewilligt worden sein. Bis jetzt sind für 433 Millionen Piaster Kaimes verbrannt worden.

Corfu, 8. Mai. Der Herzog von Brabant ist hier angekommen und soll morgen nach Dalmatien abreisen. Das Projekt einer zweiten jonischen Bank ist gescheitert.

Smyrna, 4. Mai. Auf der Insel Creta herrscht Ruhe. Ein Theil der türkischen Truppen wurde zurückberufen. Die Bekehrungen zur katholischen Kirche dauern fort.

Athen, 4. Mai. Zaimis, Minister des Aeußern und des Kultus, ist abgetreten. Der frühere griechische Geschäftsträger in Paris, Roque, erhielt eine Mission nach Neapel, um den Handelsvertrag abzuschließen. Auch mit Frankreich soll ein solcher geschlossen werden. Der englische Gesandte reist morgen mit Urlaub ab.

Preußen.

Berlin, 11. Mai. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, allergnädigst geruht: Dem bisherigen Kommandanten von Posen, General-Lieutenant z. D. Grafen v. Monts, den rothen Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub, und dem bisherigen Kommandanten von Neisse, Obersten z. D. Freiherrn v. Seckendorff, den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, sowie dem Steuer-Einnehmer Neuber zu Nikolaiken im Kreise Sensburg, und dem Schullehrer, Küster und Kantor Gutschow zu Friedersdorf im Kreise Beeskow-Storkow, den rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner dem praktischen Arzte Dr. Massalien zu Goldberg den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen ist dem ordentlichen Lehrer Dr. Jacoby das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Die königliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Plenar-Sitzung vom 10. Mai 1860 Herrn William Miller in Cambridge zum korrespondirenden Mitgliede ihrer physikalisch-mathematischen Klasse ernannt. (St.-A.)

[Patent.] Das dem Maurer- und Zimmermeister Timpe in Köln unter dem 3. Januar v. J. ertheilte Patent auf eine Maschine zur Herstellung von Ziegeln ist erloschen.

[Lotterie.] Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 121. königlicher Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlrn. auf Nr. 79,500. 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlr. auf Nr. 93,275. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 66,555. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 76. 2611 und 86,068.

48 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 5036. 5872. 6036. 6460. 8801. 10,050. 10,981. 11,397. 16,692. 18,204. 18,580. 18,867. 20,217. 22,259. 28,230. 29,985. 39,812. 40,077. 41,034. 41,228. 42,520. 43,770. 47,334. 49,783. 49,898. 52,979. 54,256 60,057. 60,152. 63,584. 65,462. 67,665. 69,976. 71,396. 71,484. 73,370. 76,577. 76,987. 81,674. 83,613. 85,560. 86,215. 91,093. 91,242. 92,021. 92,066. 94,828 und 94,917.

53 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 2301. 4026. 5223. 6633. 11,244. 11,663. 14,360. 16,198. 20,460. 21,293. 22,852. 23,308. 25,039. 26,489. 30,015. 34,995. 37.562. 39,893. 42,739. 42,964. 43,857. 45,570. 45,679. 46,673. 48,210. 49,040. 50,681. 51,265. 51,944. 54,513. 60,304. 61,294. 63,203. 63,316. 66,674. 68,382. 68,439. 68,475. 73,863. 74,188. 74,900. 77,080. 78,460. 83,136. 85,600. 86,651. 88,626. 90,788. 90,931. 91,622. 93,705. 93,930. und 94,817.

63 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 2754. 6956. 8059. 8460. 13,533. 14,320. 15,405. 16,676. 19,429. 19,758. 22,275. 23,851. 23,927. 25,524. 28,910. 29,688. 32,586. 33,626. 35,742. 37,316. 37,626. 38,220. 38,483. 39,294. 42,023. 45,307. 45,506. 46,118. 46,383. 47,819. 48,746. 49,636. 49,704. 50,390. 54,159. 56,581. 57,946. 58,088. 58,252. 60,789. 61,914. 64,596. 66,444. 67,930. 69,427. 70,084. 71,341. 71,798. 72,267. 74,976. 76,613. 79,033. 80,263. 82,873. 85,021. 86,035. 87,032. 88,049. 89,216. 89,545. 90,290. 92,662 und 94,694.

♂ **Berlin,** 10. Mai. [Abänderung der neuen Dislocation im 5. Armeecorps.] In Folge des Antrages der Stadt Löwenberg, welcher muthmaßlich von Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern unterstützt worden, verbleibt das 3. Bataillon des 7ten kombinirten Regiments in Löwenberg. Das 5. Jäger-Bataillon, welches nach Hirschberg kommen sollte, verbleibt dafür in Görlitz; das 2. Bataillon 7. kombinirten Regiments, welches von Hirschberg nach Görlitz kommen sollte, verbleibt dafür wieder in ersterer Stadt, und das 1. Bataillon genannten Regiments, welches in Jauer bleiben sollte, kommt mit dem Stabe nach Görlitz. An dessen Stelle rückt aber das bisher für Bunzlau bestimmte Füsilier-Bataillon 7. Infanterie-Regiments nach Jauer, so daß Bunzlau die für diese Stadt designirte Garnison wieder verliert.

[Der Vincke'sche Bericht der Militärcommission] des Hauses der Abgeordneten über die neuen Militär-Vorlagen ist erschienen. Wie bereits mitgetheilt, hat die Commission den ersten Gesetzentwurf — Ermächtigung für die Militär-Verwaltung zur Verwendung von außerordentlichen 9 Millionen für die Zeit vom 1. Mai dieses Jahres bis zum 30. Juni 1861 — mit der einzigen Abänderung in § 1: „Zur einstweiligen Aufrechthaltung" einstimmig angenommen; ebenso einstimmig den 2. Gesetzentwurf wegen Forterhebung des 25procentigen Zuschlags ganz unverändert.

Aus der Motivirung des Berichts sind folgendes die Hauptsätze:

Zur weiteren Beibehaltung des gegenwärtigen außerordentlichen Präsenzstandes der Armee ist, im Betreff der Mehrkosten unzweifelhaft die Zustimmung der Landesvertretung erforderlich, während die nachträgliche Gutheißung derselben bis zum 1. d. M. Gegenstand des besonders darüber eingebrachten, der Berathung der Comm. noch unterliegenden Gesetzentwurfs ist. „Die Nothwendigkeit des einstweiligen Fortbestehens dieser Kriegsbereitschaft wird von der Comm. einstimmig anerkannt. Sie kann sich der Wahrnehmung nicht entziehen, daß Europa in Nachwirkung der aus dem letzten Kriege hervorgegangenen Verwickelungen sich noch in einem Zustande der Unbehaglichkeit befindet, welcher einem bewaffneten Frieden sehr ähnlich sieht. Ist auch an die Gefahr eines nahe bevorstehenden Krieges für diesen Augenblick nicht zu denken — die Regierung gab darüber beruhigende Versicherungen — so bleibt der politische Horizont doch umwölkt, und Preußen, was mit allen Großmächten Europas in unmittelbarer oder durch das Meer vermittelter Grenznachbarschaft steht, darf der Consequenzen dieser seiner geographischen Lage am Wenigsten vergessen sein. Vor allem andern aber wird die preußische Landesvertretung in patriotischem Selbstgefühl stets des erhabenen Wortes sich erinnern: „Die Welt soll es wissen, daß Preußen überall das Recht zu schützen bereit ist." Als schreiende Verletzungen guten alten deutschen Rechts springen hier sofort die Vergewaltigungen in Hessen und Schleswig-Holstein in die Augen. In beiden Fällen — im ersten mit einer Stimmenmehrheit von ¾, im zweiten einstimmig — hat das Haus der Abgeordneten noch in den letzten Tagen ausgesprochen, daß Preußen dem Rechte Anerkennung, dem Unrechte Wandel zu schaffen, in erster Reihe berufen, daß die Ehre des Landes dafür verpfändet ist. Diese Beschlüsse würden jedes Nachdrucks entbehren, sie würden im deutschen Vaterlande wie in Europa nicht verstanden werden, wenn gleichzeitig die Kriegsbereitschaft des Heeres nicht etwa nicht eintreten, sondern die seit Monaten bestehende einem Zustande des tiefsten Friedens Raum geben sollte." — Ferner bedarf die Regierung in so kritischer Zeit des stärkendes Vertrauens seitens des Landes und seiner Vertreter, und wenn auch eine Stimme in der Comm. sich dagegen verwahrte, daß sie mit dem geforderten Vertrauensvotum „ein Vertrauensvotum im gewöhnlichen Sinne des Wortes für die gegenwärtigen Räthe der Krone ausgedrückt wissen wolle", so war doch die Comm. einstimmig in der Ueberzeugung, daß der Regierung „die von ihr verlangten Mittel gewährt werden müssen, um den möglichen Wechselfällen dieser Zeit, wie es Preußens Stellung gebührt, zu begegnen."

„Allerdings beruhen die zur Aufrechthaltung der Kriegsbereitschaft getroffenen und angebahnten Maßnahmen zum Theil auf Prinzipien, welchen die Commission bei Berathung der früheren Vorlagen mit 14 gegen 7 Stimmen ihre Billigung versagen zu müssen geglaubt hat." Sie hat wohl einstimmig anerkannt, „daß zur möglichsten Verwirklichung des großen Gedankens der allgemeinen Wehrpflicht ... die stärkere Heranziehung der kriegstüchtigen jungen Mannschaft, zur Erhöhung der Streitbarkeit der Landwehr die Unterhaltung eines Stammes dienstkundiger Offiziere und Unteroffiziere, endlich in den pferdeärmeren Provinzen die Beseitigung der Landwehr-Kavallerie und folgeweise eine entsprechende Vermehrung der Linienkavallerie geboten sei", aber andererseits hat sie in ihrer Majorität „der beabsichtigten Eliminirung der Landwehr ersten Aufgebots — dieses, ihrer Ansicht nach kräftigsten Bestandtheiles unseres Heeres — aus den Reihen der mobilen Feldarmee nicht zustimmen und sich ferner von der Ueberzeugung nicht trennen" können, daß die kürzere Dienstzeit bei Infanterie und Kavallerie, und „folgeweise die Beibehaltung im wesentlichen des seitherigen Friedens-Präsenzstandes ohne Beeinträchtigung der Kriegstüchtigkeit der Truppen" den Staatshaushalt erleichtern und dem nationalen Wohlstand zu Gute kommen werde. Aber die Regierung bezeichnet ja — die betreffenden Stellen aus den Motiven werden wörtlich angeführt — ihre jetzigen Maßregeln als Provisorium, und erklärt ausdrücklich, den künftigen Beschlüssen über die prinzipiellen Fragen solle nicht präjudizirt werden, und wenn das Haus künftiges Jahr die Mittel versage, so könne alles wieder reduzirt werden. Von diesen Erklärungen hat die Kommission „mit Befriedigung" Akt genommen; „sie sieht mit der Regierung in der einstweiligen Fortdauer der provisorischen Maßnahmen nur ein durch die äußere Lage des Staats gebotene Nothwendigkeit"; die Wiederbeseitigung derselben „im gegenwärtigen Momente" würde schädlich sein; in einigen Beziehungen wird „selbst eine Vervollständigung der angebahnten Maßnahmen unerläßlich" sein, „namentlich in Folge der allseitig mit Freude begrüßten Realisirung der allgemeinen Wehrpflicht, eine verstärkte Einstellung von Rekruten; .... „gegen eine Umgestaltung der organischen Einrichtungen unseres Heerwesens, zum Beispiel die Beseitigung des ersten Aufgebots der Landwehr bietet die im § 1 vorgeschlagene Disposition, „welche (Maßnahmen) auf den bisherigen gesetzlichen Grundlagen thunlich sind", eine unzweifelhaft genügende Gewähr. Wird namentlich, wie die Majorität der Kommission mit Entschiedenheit erwartet, die Landwehr als Theil der mobilen Feldarmee beibehalten, so kann es nicht schwierig sein, die vorhandene prima plana an Offizieren und Unteroffizieren anderweit zu vertheilen, und die bei der Fahne befindlichen Mannschaften der Linie angemessen zu reduciren. Es bleibt also für den von der Staats-Regierung angestrebten Reorganisationsplan, wie für den entgegenstehenden Standpunkt vollständig res integra. Eine künftige Vereinbarung hofft die Kommission mit der Regierung.

Da es sich also nur um Aufrechthaltung und Vervollständigung der Kriegsbereitschaft als Provisorium handelt, so konnte von der Vorlegung eines speziellen Etats abgesehen werden; den Werth des Vertrauensvotums will die Kommission nicht durch eine „peinliche und ängstliche Einengung" schmälern; zudem haben die Vertreter der Regierung „die beruhigende Zusicherung gegeben, daß sie nach bestem Ermessen innerhalb der Schranken der seitherigen Gesetze und des zu bewilligenden Kredits — auf der Unterlage des von ihr vorgelegten Etats und mit sorgfältiger Erwägung der bei Berathung desselben in der Kommission zur Erörterung gekommenen Bedenken — wirthschaften und nach Kräften auf Ersparnisse Bedacht nehmen werde". Die in § 3 des ersten Gesetzentwurfs vorbehaltene Rechnungslegung wird Gelegenheit geben, die Erfüllung dieser Intentionen nachzuweisen.

Insofern es sich daher hier nur um eine allgemeine Erläuterung der 9 Millionen Thaler handelt, ist zu bemerken, daß in dem früheren Gesetz-Entwurfe wegen Feststellung des Nachtrages zu dem Staatshaushalts-Etat für 1860 die Ausgaben im Ordinarium auf 3,909,000 Thlr., im Extraordinarium auf 3,287,000 Thlr., zusammen 7,196,000 Thlr. für den Zeitraum von 8 Monaten, vom 1. Mai bis 31. Dezember d. J. veranschlagt waren; für 1861 war eine Erhöhung der Ausgaben im Ordinarium, dagegen im Extraordinarium eine Verminderung in Aussicht gestellt, so daß bis Ende Juni 1861 in Anspruch genommen sein würden 10,794,000 Thlr., und also die jetzige Forderung um rund 1,800,000 Thlr. hinter der früheren zurückbleibt. Nun hat die Commission ihrerseits (in dem zweiten, noch nicht ausgegebenen Berichte) beantragt, für den Fall, daß das Haus ihren Ansichten nicht Folge gäbe, sondern auf den Reorganisationsplan der Regierung einginge, die Ausgaben des Nachtrags-Etats, statt der oben angezogenen Ziffern, im Ordinarium auf 3,482,000 Thlr., im Extraordinarium auf 1,496,000 Thlr., im Ganzen 4,978,000 Thlr. festzustellen. Nach dem Verhältniß von 6 zu 8 Monaten würden dieser Summe im Ordinarium 2,611,500 Thlr., im Extraordinarium 552,500 Thlr. hinzutreten und die Hauptsumme von 8,142,000 Thalern ergeben. Finden nun auch im Einzelnen Abweichungen statt bei dieser Vergleichung, so ergiebt sie doch im Allgemeinen, daß die jetzt geforderte Summe von dem event. Anschlage der Commission sich nicht so wesentlich unterscheidet, um auch vom Standpunkte der Majorität aus Bedenken gegen die Bewilligung derselben zu erregen. Die event. Ersparniß will die Regierung besonders beim Extraordinarium für Vervollständigung der Bekleidungsgegenstände eintreten lassen. Die Commission hält in ihrer Majorität sich für verpflichtet, auf die beabsichtigte Errichtung von 4 neuen Garde-Infanterie- und 2 Garde-Kavallerie-Regimentern, bezüglich eines neuen Divisions- und Kavallerie-Brigade-Kommandos der Garde, die Beibehaltung der Garde-Landwehr-Bataillone, die Errichtung von 10 neuen Kavallerie-Regimentern (statt 20 bestehende um 2 Eskadronen zu vermehren), die Beschaffung von Pferden für 2 fernere Kavallerie-Regimenter und die Vermehrung des Trains als theils überhaupt, theils jedenfalls für den gegenwärtigen Augenblick überflüssige Ausgaben zu bezeichnen, deren Wegfall nicht unerhebliche Ersparnisse herbeiführen würde." — Das Hinausgreifen der Creditforderung über das Etatsjahr ist um so unbedenklicher, als die erneuete Prüfung des Reorganisationsplanes im nächsten Jahre einige Zeit in Anspruch nehmen wird, „und allen Unregelmäßigkeiten in der Finanzverwaltung zeitig vorgebeugt werden muß." — Es ist angeregt, entsprechend der Zerlegung der Rechenschaft, in der Zeit vor und nach dem 31. Dezember auch die 9 Millionen nach Aversionalsummen zu theilen; doch ist dies aufgegeben, weil einzelne Ausgabeposten sich nicht füglich nach dem Ablauf des Kalenderjahres fixiren und begrenzen lassen.

Bei dem zweiten Gesetzentwurf ist ein Zurückgreifen auf die 12 Millionen im Staatsschatz ohne dringende Noth als den Regeln einer gesunden Finanzwirthschaft widerstreitend bezeichnet; der Finanzminister hat hervorgehoben, daß im vorigen Jahre selbst der damalige geringere Bestand im Staatsschatze zur Erlangung günstigerer Bedingungen für die Anleihe förderlich gewesen sei. Von den disponiblen Ueberschüssen aus vor. Jahre (6,034,000 Thlr.) müssen 2,400,000 Thlr. reservirt bleiben, da das System der Steuer-Credite in Folge der ungünstigen Lage der Industrie des vergangenen Jahres einen Ausfall von dieser Höhe befürchten läßt. Die 9 Millionen sind also so zu decken: Rest der Ueberschüsse des Vorjahres 3,633,600 Thlr., bis zum 30. Juni d. bereits bewilligte Zuschüsse zu den persönlichen Steuern 1,788,800 Thlr., und endlich die jetzt zu bewilligenden ferneren Steuererhöhungen 3,577,600 Thlr. (nämlich Zuschlag von der Einkommensteuer 754,000 Thlr., Klassensteuer 2,250,000 Thlr., Mahlsteuer 326,700 Thlr. und Schlachtsteuer 341,300 Thlr., wovon circa 94,000 Thlr. Erhebungskosten abzuziehen sind). „Die Nothwendigkeit dieser Forterhebung bleibt um so lebhafter zu beklagen, als dieser Zuschlag nur ein vorübergehender, für den äußersten Fall zur Verzinsung etwaiger Kriegs-Anleihen bestimmter Nothpfennig sein sollte, und durch die Zuschläge auch der ärmere Theil der Staats-Unterthanen in sehr harter und drückender Weise belastet wird, während (gegen eine dissentirende Stimme) die bei der Grundsteuer bestehenden augenfällige Exemptionen und Prägravationen längst die dringende Nothwendigkeit einer Abhilfe dieser von der Regierung anerkannten Mißstände hervorgerufen haben. Es ist zu hoffen, daß, wie das Edikt vom 27. Oktbr. 1810 richtig sagt, endlich auch die begünstigten Klassen der Gesellschaft „sich dabei beruhigen werden, daß künftig der Vorwurf sie nicht weiter treffen kann, daß sie sich auf Kosten ihrer Mitunterthanen öffentlichen Lasten entziehen", und die Rücksicht darauf auch den anderen Factor der Gesetzgebung bestimmen wird, durch Annahme der immer wiederkehrenden Grundsteuer-Vorlagen auf der einen Seite die baldigste Wiederbeseitigung des drückenden Zuschlages zu den persönlichen Steuern herbeizuführen, auf der anderen aber eine nachhaltige Quelle für Deckung dieser unvermeidlichen Staatsausgaben zu eröffnen."

[Ueber das Befinden Sr. Maj. des Königs] lauten in neuerer Zeit — so schreibt man der „Elberf. Ztg." aus Berlin — die Nachrichten wieder verhältnißmäßig befriedigend, wie denn bekanntlich der Zustand des hohen Kranken in körperlicher und geistiger Beziehung überhaupt ein schwankender ist, bei welchem leider nur das Eine gewiß bleibt, daß nämlich eine nachhaltige Besserung nach menschlichem Dafürhalten niemals zu erwarten steht. Man erzählt, daß der König bei dem neulichen Abschiede von J. k. H. der Frau Prinzessin von Preußen durchaus klaren Geistes gewesen, Seiner hohen Schwägerin den besten Erfolg ihrer vorhabenden Brunnenkur gewünscht und Grüße an die Frau Großherzogin von Baden aufgetragen habe. Von den kgl. Leibärzten werden schon seit längerer Zeit zweimal täglich (Morgens und Abends) kurze telegraphische Depeschen über das Ergehen Sr. Maj. des Königs, von Sanssouci aus, an Se. kgl. Hoh. den Prinz-Regenten gerichtet. Auf ausdrücklichen Wunsch der Frau Prinzessin von Preußen erhält auch diese, seit ihrer Abreise, die gedachten Depeschen, wie ich höre, nach Koblenz oder ihrem jedesmaligen Aufenthaltsort mitgetheilt.

Köln, 10. Mai. [Provinzial-Concil.] Nachdem sämmtliche 56 Synodalen am Montag zu einer General-Congregation und die Herren Bischöfe mit dem Metropoliten zu einer besonderen Conferenz zusammengetreten waren, wurde heute Vormittags im Dome die dritte öffentliche Sitzung des Provinzial-Concils gehalten. Der Schwerpunkt dieser öffentlichen Sitzungen liegt in der vorläufigen Publikation der durch die Berathungen der Special- und General-Congregationen, so wie durch die Conferenzen der Herren Bischöfe festgestellten Decrete und Statute. Bei der weiten Entfernung von dem vorlesenden Sekretär ist es für die bei dieser Publikation anwesenden Pfarrer der Stadt schwer oder gar unmöglich, die verkündeten Beschlüsse gehörig zu verstehen. Bis jetzt sind bereits sämmtliche dogmatische Decrete zur Definition und Publikation gelangt. Die Lehren, welche in unserer Zeit keine Anfeindung oder keine verkehrte Auslegung erfahren haben, wurden möglich kurz behandelt. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit und eine eingehende allseitige Beleuchtung dagegen wurde denjenigen Glaubenslehren zugewandt, welche in ihrem achtzehnhundertjährigen Bestande durch neuere philosophische Systeme erschüttert zu werden in Gefahr kamen. Ein Theil solcher philosophischer Doctrinen steht außerhalb der kathol. Kirche, ein anderer Theil innerhalb derselben. Letztere sind namentlich der Hermesianismus und der Güntherianismus. Die Definitonen des Provinzial-Concils ziehen die scharfe Grenze, über welche diese Systeme nicht hinausgehen dürfen, wenn sie noch innerhalb der katholischen Kirche bleiben wollen. Es kann nicht die Absicht der Versammlung sein, ein System im Allgemeinen zu verdammen; sie verdammt nur die offenen oder versteckten Irrthümer desselben und hebt mit besonderer Schärfe die Glaubenspunkte hervor, welche den genannten Systemen gegenüber in Gefahr stehen, angegriffen zu werden, oder wirklich schon angegriffen worden sind. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir die Meinung aussprechen, die Anwesenheit des Herrn Fürstbischofs von Breslau stehe mit einer derartigen dogmatischen Thätigkeit des Concils in enger Beziehung. Heute wurde der dogmatische Theil der Aufgabe, welche dem Concil gestellt ist, erledigt. Es wurde verlesen die katholische Lehre über: die Natur des Menschen, den ursprünglichen Zustand des ersten Menschen, seine Unschuld und Sündenlosigkeit, den Sündenfall, die Nothwendigkeit und Möglichkeit der Erlösung, die Natur der Erbsünde, die Forterbung dieser Sünde, die Tilgung derselben, die Wirkung der heiligen Taufe, den freien Willen, die Gnade, das Verhältniß der Gnade zum freien Willen, die Menschwerdung Christi, die göttliche und menschliche Natur Christi in einer Person, die sieben Sacramente, die Heiligenverehrung, die Auferstehung, die Vergeltung in der Ewigkeit. Unter den einzelnen Glaubenspunkten sind die Lehre von der Natur des Menschen, von der Erbsünde, von dem Buß-Sacramente, von der Ehe und von der Unauflöslichkeit der Ehe am ausführlichsten behandelt. Nach der Absolvirung des dogmatischen Theiles ging man über zu dem disciplinären Theile. Nach einer kurzen allgemeinen Einleitung über die kirchliche Disciplin kam zuerst das Dekret über die Pflichten der Bischöfe zur Publikation. Die Summe von Pflichten und Anforderungen, welche hierin an die Vorsteher der Diözesen gestellt werden, wollen fast zu schwer scheinen für die Kräfte eines Menschen. Wenn die Gnade des Himmels zu der Tragung der auf die Schultern eines Bischofs gelegten Last ihre kräftige Unterstützung

nicht verleiht, so kann ein Mensch unmöglich all die Pflichten erfüllen, die hier von einem Bischofe verlangt werden. Besonders werden die Bischöfe angewiesen, ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß nur solche Männer zu dem Priesterthum zugelassen werden, welche hinreichende Bürgschaft für ihre wissenschaftliche wie moralische Tüchtigkeit bieten. Dann sollen sie mit besonderer Sorgfalt darauf achten, daß nicht durch verderbliche Schriften die Grundlagen des Glaubens, der Moral und des kirchlichen Lebens untergraben werden. Endlich wird ihnen zur Pflicht gemacht, sich durch regelmäßige Visitationen genaue Kenntniß vom Zustande der ihnen anvertrauten Diözese zu verschaffen. Nach dem Dekrete über die Bischöfe folgte ein Dekret über die Provinzial-Synoden. Da durch äußere Verhältnisse der Ausführung der tridentinischen Bestimmung über die Provinzial-Concilien kein Hinderniß mehr in den Weg gelegt wird, so soll für die Folge darauf gesehen werden, daß die kirchlichen Bestimmungen über dieses Institut pünktlich befolgt werden. Für dasjenige, was auf solchen Synoden verhandelt und beschlossen werden soll, werden ganz genaue Grenzen gezogen; dann werden diejenigen bezeichnet, welche ein Recht haben, auf solchen kirchlichen Versammlungen zu erscheinen. Mit diesem Dekret schloß die heutige Publikation. Der weitere Verlauf und der Schluß der Sitzung waren genau wie die in den früheren öffentlichen Sitzungen. (K. Z.)

Posen, 11. Mai. [Ueber die bevorstehende Dislokation] der Truppen des 5. Armeekorps, mit Ausschluß der Kavallerie, sollen, wie wir äußerlich erfahren, jetzt die definitiven Bestimmungen getroffen sein, die mit einzelnen, früher von uns gegebenen Notizen übereinstimmend erscheinen. Die Eintheilung würde demgemäß folgende sein:

A. 17. Infanterie-Brigade: Glogau. — 19. Inf.-Regt., Stab, 1. und 2. Bataillon: Glogau. Füsilierbat.: Fraustadt. — 18. kombin. Inf.-Regt., Stab, 1. und 2. Bat.: Glogau. Füsilierbat.: Freistadt. — 6. Landwehr-Regt., 1. Bat.: Görlitz. 2. Bat.: Freistadt. 3. Bat.: Glogau.

B. 18. Infanterie-Brigade: Glogau. — 7. Inf.-Regt., Stab, 1. und 2. Bat.: Liegnitz. Füs.-Bat.: Jauer. — 7. kombin. Inf.-Regt., Stab und 1. Bat.: Görlitz. 2. Bat.: Hirschberg. Füs.-Bat.: Löwenberg. — 7. Landw.-Regt., 1. Bat.: Jauer. 2. Bat.: Hirschberg. 3. Bat.: Löwenberg.

C. 19. Infanterie-Brigade: Posen. 6. Inf.-Regt. Stab, 1. und 2. Bat.: Posen. Füsil.-Bat.: Samter. — 6. komb. Inf.-Regt. Stab und 3. Bat.: Posen. — 18. Landw.-Regt. 1. Bat.: Posen. 2. Bat.: Samter. 3. Bat.: Unruhstadt.

D. 20. Infanterie-Brigade: Posen. 12. Inf.-Regt. Stab, 1. und 2. Bat.: Posen. Füsil.-Bat.: Schrimm. — 19. Inf.-Regt. Stab und 2. Bat.: Rawitsch. 1. Bat.: Poln.-Lissa. Füsil.-Bat.: Krotoschin. — 19. Landw.-Regt. 1. Bat.: Polnisch-Lissa. 2. Bat.: Schrimm. 3. Bat.: Krotoschin.

E. 5. Artillerie-Regiment: Stab und 2. Fuß-Abth.: Posen. 1. Fuß-Abth.: Glogau. 3. Fuß-Abth.: (unbestimmt). Reitende Abth.: Sagan. — Festungs-Abth.: Stab, 1. und 4. Komp.: Posen. 2. Komp.: Glogau. 3. Komp.: Thorn. — Handwerks-Kompagnie: Neisse. — 5. Pionnier-Abtheilung (Bataillon): Glogau. — 5. Jäger-Bataillon: Görlitz. — 5. Train-Bataillon: Posen. — Invaliden-Kompagnie für Schlesien (9. Division): Löwenberg.

Die Abmarschtage der betr. Infanterie-Truppentheile des 5ten Armeekorps nach ihren neuen Garnisonen, sind, wie wir hören, folgendermaßen bestimmt:

Regts.-Stab und 1. Bat. 6. Inf.-Regts. rückt ab von Glogau den 21. Mai; 2. Bat. von Schweidnitz den 4. Juni; Füs.-Bat. von Fraustadt den 21. Mai. — 1. Bat. 7. Inf.-Regts. von Posen den 25. Mai; Regts.-Stab und 2. Bat. von Posen den 29. Mai; Füs.-Bat. von Posen den 25. Mai.

Regts.-Stab, 1. und 2. Bat. 10. Inf.-Regts. von Posen den 21. Mai; Füs.-Bat. von Rawitsch den 23. Mai; Regts.-Stab und 1. Bat. 18. Inf.-Regts. von Glogau den 29. Mai; 2. Bat. von Liegnitz den 29. Mai; Füs.-Bat. von Glogau den 29. Mai.

Regiments-Stab und 1. Bat. 6. komb. Infanterie-Regiments von Görlitz den 21. Mai; 2. Bat. von Freistadt den 20. Mai; 3. Bat. von Glogau den 20. Mai. — Regiments-Stab und 1. Bat. 7. komb. Inf.-Regts. von Jauer den 5. Juni.

Regiments-Stab und 1. Bat. 18. komb. Inf.-Regts. von Posen den 21. Mai; 2. Bat. von Posen den 21. Mai; 3. Bat. von Unruhstadt den 21. Mai. — Regts.-Stab und 1. Bat. 19. komb. Inf.-Regts. von Lissa den 23. Mai; 2. Bat. von Schrimm den 21. Mai. (Pos.-Ztg.)

Schweiz.

[Die militärische Position der Schweiz nach Abtretung Savoyens.] Die neuesten Thouvenel'schen Noten vom 7. und 16. April suchen die savoyer Frage vollends zur gänzlichen Ermüdung Europa's todtzuschlagen, indem sie nachzuweisen versuchen, daß die Neutralisation Nord-Savoyens nicht den Zweck gehabt habe, die militärische Position der Schweiz zu stärken, da Frankreich ebenso gut am Nord- wie am Südufer des Genfersees ins Wallis vorzudringen vermöge. Hierauf ist vom militärischen Standpunkt Folgendes zu erwidern: So lange die Schweiz, wie seither, einen Angriff Frankreichs nur von Westen her zu besorgen hatte, bildete der Jura ihre erste Vertheidigungslinie, für ungeübte, des Landes kundige und von der Bevölkerung unterstützte Milizen ein vortreffliches Terrain, das jedoch wegen der vielgezackten Grenzlinie, welche die parallelen Ketten oft quer durchschneidet, nicht auf die Dauer zu halten ist. Hinter ihr liegt als zweite und wichtigere Linie die der Zihl, welche den Neuenburger und Bielersee verbindet und aus letzterem in die Aar fließt. Sie wird rechts durch den untern Lauf der Aar, links durch die Orbe fortgesetzt, welche bei Ifferten in den Neuenburgersee mündet. Die Zihl ist zwischen den Seen nur nur eine halbe, vom Bielersee zur Aar nur eine Meile lang. Die Front der Stellung liegt zwischen den Seen und ist noch verstärkt durch das in der Niederung liegende große Moos, das vom Neuenburgersee bis gegen Aarberg reicht und nur auf der Hauptstraße zu passiren ist. Eine Umgehung dieser Front in der rechten Flanke über Büren wird durch die Reserve bei Aarberg verhindert; links könnte sie nur durch die Waadt geschehen und wird hier hinter einander durch die Orbe, Venoge, Mentue und Broye aufgehalten. Eine Umgehung längs des Genfersees könnte den Widerstand hinter der Zihl nicht paralysiren, weil die Schweizer von da bis Freiburg immer noch die kürzere Linie für sich hätten, und man konnte deshalb bis jetzt mit Recht behaupten, daß die Stellung an der Zihl Alles erfülle, was die Schweiz von ihr verlangen könne, namentlich Gelegenheit gebe, den Feind aufzuhalten und die Kontingente der Südwestschweiz heranzuziehen. Von dem Augenblicke an, da Savoyen in den Händen Frankreichs ist, macht eine von St. Gingolf am Südufer des Leman über Villeneuve, Vevey und Chatel St. Denis an der Sarine vordringende feindliche Kolonne jeden Widerstand in der Waadt nutzlos, denn sie umgeht deren sämmtliche Positionen und ist schon bei Vevey kaum 2 Meilen weiter von Freiburg, als die Schweizer an der Orbe, kann ihnen also den Rückzug verlegen. Von Gingolf bis Freiburg zählt man 12 Meilen; Freiburg liegt einen Tagmarsch hinter der linken Flanke der Zihlstellung und 3 Meilen von Peterlingen, wo die durch die Waadt marschirenden französischen Kolonnen mit den savoyischen in Verbindung treten können. In 3 bis 4 Tagen kann also der Angreifer, wenn ihm Savoyen zu Gebote steht, die Verbindung des Wallis durch das Rhonethal abschneiden, Genf, Waadt und Freiburg bis zur Saane erobern und der Zihlstellung mit der Hauptmacht in den Rücken kommen, wodurch Basel, Solothurn, der bernische Jura und Neuenburg ihm in die Hände fallen. Nichts als die Erhaltung des status quo ante oder die Verleihung Savoyens an eine wirklich neutrale Macht vermag die Gefahr von der Schweiz abzulenken, und da Europa solches zu bewirken zu schwach ist, so liegt die französische Schweiz in erster, das übrige Gebiet der Eidgenossenschaft nebst Südwestdeutschland bis Ulm in zweiter Linie schutzlos einem Angriff Frankreichs preisgegeben. (Schw. M.)

Italien.

[Die Expedition Garibaldi's.] Die pariser „Patrie" schreibt: „Außer dem Schiffe, an dessen Bord Garibaldi gegangen ist, haben noch zwei andere Schiffe den Hafen von Genua verlassen. Sie hatten ungefähr 1400 Mann an Bord, großentheils ehemalige Alpenjäger (des Corps Garibaldis), Romagnolen, Lombarden. Ein anderes Schiff hat, wie es heißt, Livorno verlassen und drei von verschiedenen Punkten gekommene Schiffe sollten sich auf dem Meere der Abtheilung anschließen. Alle diese Schiffe haben Papiere nach Malta genommen, um die piemontesischen Behörden zu täuschen. (?) — Die Expedition hat Waffen, Munition, Lebensmittel, Lagergeräthschaften und alle Hilfsmittel, welche für einen mehrmonatlichen Krieg nothwendig sind. Diese Expedition muß außerordentliche Kosten verursachen, welche sich auf nicht weniger als mehrere Millionen belaufen. Die Privatsubskriptionen in England haben beziehungsweise wenig abgeworfen. Trotz der Aufreizungen der englischen Presse hat ein Meeting nur 15,000 Frks. eingebracht. Die sardinische Regierung hat die Expedition mit Energie gemißbilligt (aber nicht verhindert. D. Red.), und Jedermann (?) schenkt deren Erklärungen Glauben. Man muß sich daher fragen, wer das Geld hergegeben hat?" *) Die „Patrie" sagt an einer andern Stelle: „Man weiß, daß Lord Russell am 4. Mai im Unterhause erklärte, er habe Grund zu hoffen, daß die Expedition Garibaldi's nicht stattfinden werde. Seltsamer Weise verließ Garibaldi am Tage nach dieser Erklärung Genua an der Spitze einer bedeutenden Expedition." Man sieht, daß dieses offiziöse pariser Blatt sehr deutlich auf die Connivenz des englischen Kabinets anspielt. Das Organ des Palais-Royal (Prinzen Napoleon), die „Opinion nationale", geberdet sich wie der Moniteur Garibaldi's, während es sich die wüthendsten Ausfälle gegen Neapel erlauben darf.

*) Wie das „Dr. J." sich berichten läßt, hatte man unter Anderm den großen Herren in Florenz eine Beisteuer „zur Einigung Italiens" auferlegt und ihnen 30,000 Louisd'or abgepreßt. D. Red.

Breslau, 12. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Taschenstraße Nr. 16 ein baumwollenes Shawltuch und zwei Frauenhemden, das eine A. H. gez., ein Paar blaue baumwollene Strümpfe, ein Paar braun- und weißkarrirte baumwollene Strümpfe und ein katholisches Gebetbuch; Karlsstraße Nr. 46 vom Corridor ein schwarzwollenes Kleid; einer Frau während ihres Verweilens in der Minoritenkirche aus der Tasche ihres Kleides ein braunes Portemonnaie mit circa 3 Thlr. Inhalt.

Gefunden wurde: ein schwarzseidenes Kinderjäckchen.

[Auffinden eines Kindes.] Am 10. d. M. Nachmittags ist ein 2 bis 3 Jahr alter Knabe am Ohlauer-Stadtgraben in der Nähe des Kirchhofes, aufsichtslos auf dem Steinpflaster sitzend, betroffen worden, dessen Angehörigen deren Namen und Wohnung das Kind nicht anzugeben vermag, sich bis jetzt weder selbst gemeldet noch polizeilicherseits zu ermitteln gewesen sind. Der Knabe befindet sich vorläufig bei Frau Schellmann, Friedrich-Wilhelmsstraße 37 wohnhaft, welche, als das Kind im Armenhause untergebracht werden sollte, sich freiwillig zur Aufnahme und Pflege desselben gemeldet.

[Lebensrettung.] Am 10ten d. Mts. rettete der Arbeiter Carl John aus Klein-Kletschkau, die 53 Jahr alte Frau eines hiesigen Arbeiters vom Ertrinken in der Oder, in welche sie beim Einschöpfen von Wasser in Folge unvermutheten Abgleitens ihrer Füße von dem Flosse an der Marienmühle gestürzt war.

Angekommen: Se. Durchlaucht Fürst v. Sulkowski aus Schloß Reisen. Königl. sächsischer Konsul und Kommerzienrath Ritter Stanislaus Lesser und Frau aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr. An der Börse circulirte das Gerücht, daß Garibaldi sich in Calabrien ausgeschifft habe. Die 3proz. eröffnete zu 70, 70, fiel auf 70, 25 und schloß hierzu in sehr matter Haltung.

Schluß-Course: 3proz. Rente 70, 25. 4½proz. Rente 96, 15. 3proz. Spanier 46¼. 1proz. Spanier 37¼. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 520. Credit-mobilier-Aktien 678. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Franz-Joseph —. Oesterr. Kredit-Aktien —.

Paris, 11. Mai. Der erschienene Bankausweis ergiebt eine Vermehrung des Baarvorraths um 3 1/10 Mill. und des Portefeuilles um 10¾ Mill. Frcs. Der Notenumlauf hat sich um 22¾ Mill. Frcs. vermindert.

London, 11. Mai, Nachmittags 3 Uhr.
Consols 95¼. 1proz. Spanier 37. Mexikaner 21⅜. Sardinier 85½. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 97½.

Frankfurt a. M., 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds und Aktien etwas matter bei beschränktem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 127¼. Wiener Wechsel 87¾. Darmstädter Bank-Aktien 158½. Darmstädter Zettelbank 230. 5prozent. Metalliques 51⅛. 4½proz. Metalliques 45½. 1854er Loose 72¼. Oesterr. National-Anleihe 58⅛. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 240. Oesterr. Bank-Antheile 755. Oesterr. Kredit-Aktien 168. Oesterr. Elisabet-Bahn 141½. Rhein-Nahe-Bahn 45. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 99½. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 11. Mai, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Börse sehr geschäftslos, schloß etwas matter.

Schluß-Course: National-Anleihe 59½. Oesterr. Kreditaktien 71⅛. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 82½. Wien 101, 75.

Hamburg, 11. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco gefragter, 1 bis 2 Thaler höher, ab Hohwacht 133—134pfd. 128, ab Neustadt 132 bis 133pfd. 127; Beides mit Fortlagerung. Ab Königsberg 132pfd. Mai-Juni 127—129 bezahlt. Roggen loco und ab auswärts stille. Oel pr. Mai 24¼, pr. Oktober 26. Kaffee, eine Ladung Santos 3700 Sack zu 6⅜—6 13/16. Zink 500 Ctr. loco 13⅝.

Liverpool, 11. Mai. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise ⅛—¼ höher als am vergangenen Freitage. Wochenumsatz 65,750 Ballen.

Berlin, 11. Mai. Wenn wir in Bezug auf alle eigentlichen Spekulationspapiere, besonders auf österreichische, der heutigen Börse eine noch größere Flauheit und Geschäftsstille zuschreiben müssen, als der gestrigen, so zeigte sich dagegen in einzelnen schweren Eisenbahnaktien eine regere Bewegung, die allerdings zum großen Theil in größerer Nachgiebigkeit der Inhaber ihre Erklärung findet. Nach Herabsetzung der Course (nur Anhalter, Hamburger und Thüringer machen hiervon eine Ausnahme) zeigte sich für viele Aktien Begehr, die zum Theil zu den Anfangscoursen nicht mehr zu befriedigen war. Demungeachtet war der Geschäftsumfang heute in hohem Grade beschränkt, im Ganzen genommen blieben die Umsätze noch hinter den gestrigen zurück, und der Coursstand ist fast in allen Effektengattungen ermäßigt.

Die Flauheit der österreichischen Sachen erklärt sich aus den heutigen wiener Notirungen, die mit denen von vorgestern fast übereinstimmten. Außerdem fehlte es an Geschäftslust nach jeder Richtung hin.

Von Notenbank-Actien ging fast nur in Thüringern ½ % unter letztem Briefcours mit 48 etwas um; am Schlusse war jedoch 48¼ zu bedingen. Die übrigen Devisen waren fast geschäftslos, behaupteten aber überwiegend Geldcourse. Preußische Bank wurde 1½ % höher bezahlt (129½).

Die heute bekannt gewordenen Eisenbahn-Einnahmen hatten im Ganzen auf die Haltung des Actienmarktes keinen Einfluß. Für Oberschlesische erzeugte die ansehnliche Mehr-Einnahme der Hauptlinie (31,000 Thlr.) selbst ein beträchtliches Angebot, da irrige Schätzungen das Einnahme-Ergebniß pro April viel zu hoch veranschlagt hatten. Der Cours drückte sich um 1½ % auf 118½. In guter Frage 1 % höher (109) blieben Anhalter, mit 109¼ waren jedoch Abgeber.

Prioritäten fast geschäftslos, eben so Anleihen, letztere jedoch fester und zu den letzten Coursen ohne Abgeber. Staatsschuldscheine dagegen mit 83⅝ angeboten. Pfand- und Rentenbriefe gleichfalls unbelebt, bedangen jedoch häufig ⅛—¼ % mehr.

National-Anleihe wurde nur zur niedrigeren Notiz von gestern umgesetzt; 54er Loose hielten sich ¼ billiger gefragt; die anderen österreichischen Effekten blieben angeboten. Die 6. Stieglitz-Anleihe war wieder ⅛ billiger am Markte und wie die englischen Anleihen offerirt; Pfandbriefe holten ¼ mehr.

Oesterreichische Noten ⅛ theurer. Von kurz Wien ging Weniges zu 75 um, es war indeß meist nur zu dem gestrigen Course Frage für beide Sichten, die sich auch, nach Eintreffen der wiener Notirungen im Allgemeinen eher verloren haben mag. Polnische Noten setzten ⅛ höher ein, wurden dann zu 88¼ und ⅜, und am Schlusse selbst zu 88½ gehandelt. Warschau holte 88¼ und blieb dazu gesucht.

Eisenbahnfabrikation gab um 1 % nach, Hörder Hütten um ¼, Minerva stellte sich ½, Neustädter ⅛ höher. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 11. Mai 1860.

Fonds- und Geld-Course.

	Freiw. Staats-Anleihe	4½	99¾ bz.
	Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99½ etw. bz.
	dito 1853	4	93½ bz.
	dito 1859	5	104¼ bz.
	Staats-Schuld-Sch.	3½	83⅝ bz.
	Präm.-Anl. von 1855	3½	113½ B.
	Berliner Stadt-Obl.	4½	99½ G.
Pfandbr.	Kur- u. Neumärk.	3½	89¼ bz.
Pfandbr.	dito dito	4	99 B.
Pfandbr.	Pommersche	3½	86⅝ bz.
Pfandbr.	dito neue	4	95⅛ bz.
Pfandbr.	Posensche	4	100 bz.
Pfandbr.	dito	3½	90⅝ G.
Pfandbr.	dito neue	4	88¼ bz.
Pfandbr.	Schlesische	3½	87 G.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk	4	93⅜ bz.
Rentenbriefe	Pommersche	4	93¼ bz.
Rentenbriefe	Posensche	4	91¼ bz.
Rentenbriefe	Preussische	4	92¼ bz.
Rentenbriefe	Westf. u. Rhein.	4	92½ G.
Rentenbriefe	Sächsische	4	93½ G.
Rentenbriefe	Schlesische	4	93¼ bz.
	Louisdor	—	108⅜ bz. u. G.
	Goldkronen	—	9. 2¼ B.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52½ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	74¼ G.
dito neue 100 fl.L.	—	51¾ B.
dito Nat.-Anleihe	5	59¾ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	106¼ B.
dito 5. Anleihe	5	95¼ G.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84⅝ etw. bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	91 G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	43 etw. bz.
Baden 35 Fl.	—	30 B.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	17¼ à 17 bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	72½ G.
Berg.-Märkische	4½	4	78½ bz.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	109¼ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	106¼ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	127¾ bz.
Berlin-Stettiner	—	4	99½ B.
Breslau-Freib.	4	4	82¼ B.
Cöln-Mindener	—	3½	129½ bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	135¾ à ¼ bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	126 bz.
Magd. Halberst.	13	4	— — —
Magd.-Wittenb.	1 1/10	4	35½ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	98 B.
Mecklenburger	1½	4	47 bz. u. B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	55 B.
Niederschles.	4	4	90¾ G.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	49 etw. bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6 1/12	3½	119 à 118½ bz.
Oberschles. B.	6 1/12	3½	109½ B.
dito C.	6 1/12	3½	119 à 118½ bz.
dito Prior. A.	—	4	91¼ G.
dito Prior. B.	—	3½	78¾ G.
dito Prior. D.	—	4	84¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72½ bz.
dito Prior. F.		4½	89¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	32½ bz. u. G.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	50½ bz.
Rheinische	—	4	80½ B.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85¼ B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	44¼ B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	79¾ bz. u. B.
Thüringer.	5⅙	4	100½ bz
Wilhelms-Bahn.	—	4	33½ bz.
dito Prior.	—	4	74 bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5 17/40	4	117½ G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	78 G.
Berl. W.-Cred G.	—	5	90⅛ bz.
Braunschw. Bnk.	4	4	69 etw. bz.
Bremer „	5	4	95¾ G.
Coburg. Crdit.A.	2	4	54 G.
Darmst.Zettel-B	4	4	92 G.
Darmst (abgest.)	—	4	62¾ B.
Dess.Creditb.-A	—	4	17⅝ à ½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	—	4	81¾ bz.
Genf.Creditb.-A	—	4	28½ à 28 bz.
Geraer Bank	3½	4	70½ G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅜	4	81 G.
„ Ver.- „	4 7/21	4	97¾ G.
Hannov. „	—	4	89¼ etw. bz (i. D.)
Leipziger „	—	4	58 bz. u. G. excl. Cp.
Luxembg.Bank	4	4	78 B.
Magd. Priv. B.	3¼	4	74¼ G.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	64 G.
Minerva-Bwg.A.	—	5	28½ bz.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	71¾ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	75 B.
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	129½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	75 B.
Thüringer Bank	—	4	48 G.
Weimar. Bank	3½	4	78½ G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141⅛ bz.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150¼ bz.
London	3 M.	6. 17½ bz.
Paris	2 M.	79 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	74⅞ bz.
dito	2 M.	74⅜ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99 5/12 G.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 B.
Petersburg	3 W	97 bz.
Bremen	8 T.	108 G.

Berlin, 11. Mai. Weizen loco 65—76 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 50—51 Thlr. pr. 2000pfd. bez., schwimmend 82pfd. à 50¼ Thlr. pr. 2000pfd. bez., Frühjahr 50—49¼—50½ Thlr. bez. und Gld., 50¾ Thlr. Br., Mai-Juni 49¾—½—50 Thlr. bez. und Gld., 50¼ Thlr. Br., Juni-Juli 49½—¼—¾ Thlr. bez. und Gld., 50 Thlr. Br., Juli-August 49¼—49—¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., September-Oktober 48½—¾ Thlr. bez.

Gerste, große und kleine 39—46 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 29—31 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 28⅞ Thlr. bez., Mai-Juni 28⅝ Thlr. Br., 28½ Thlr. Gld., Juni-Juli 28½ Thlr. bez. und Br., Juli-August 28 Thlr. bez., September-Oktober 27 Thlr. Br., 26¾ Thlr. Gld.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11⅙ Thlr. Br., 11 1/12 Thlr. Gld., Mai und Mai-Juni 11 1/12 Thlr. bez. und Gld., 11⅙ Thlr. Br., Juni-Juli 11¼ Thlr. bez. und Br., 11⅙ Thlr. Gld., September-Oktober 11 11/12—12 Thlr. bez. und Br., 11 23/24 Thlr. Gld., Oktober-November 12 Thlr. bez., Br. und Gld., November-Dezember 12¼ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld.

Leinöl loco 10½ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 18¼—⅓ Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 18⅙—⅙ Thlr. bez. und Gld., 18¼ Thlr. Br., Juni-Juli 18¼—⅓ Thlr. bez. und Gld., 18 5/12 Thlr. Br., Juli-August 18⅔—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., August-September 18⅚—⅞ Thlr. bez. und Gld., 18 11/12 Thlr. Br., September-Oktober 18⅝ Thlr. bez. und Gld., 18¾ Thlr. Br.

Weizen ferner gefragt und wenig offerirt. Roggen wurde in disponibler Waare wenig umgesetzt, da das reichliche Angebot keiner genügenden Nachfrage begegnete, die Preise behaupteten sich indeß fest auf ihrem gestrigen Standpunkte. Im Terminhandel war die anfangs eingetretene matte Stimmung nicht von langer Dauer, da die neuerdings gekündigten 11,000 Ctnr. eine prompte Annahme gefunden und sich außerdem im Verlaufe ein überwiegendes Deckungsbedürfniß eingestellt hat, das wesentlich höhere Preise zur Folge hatte. Rüböl verkehrte bei sehr stillem Geschäft in fester Haltung zu unveränderten Preisen. Spiritus blieb heute ferner gefragt und Preise stellten sich wiederum bei mangelnden Abgebern etwas höher.

Stettin, 11. Mai. Weizen unverändert, loco gelber pr. 85pfd. 73—75 Thlr. bez., eine vorpommersche Abladung 76½ Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr inländischer 75¾—75½—75¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 76 Thlr. Gld., pr. Juli-August 76½ Thlr. Gld.

Roggen etwas niedriger verkauft, loco pr. 77pfd. 47½ Thlr. bez., 77pfd. pr. Frühjahr 48—47¾ Thlr. bez., pr. Mai-Juni 47—47¼—46⅚—46¾ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 46¾ Thlr. bez., pr. Juli-August 47 Thlr. Br., pr. September-Oktober 46 Thlr. bezahlt.

Heutiger Landmarkt: Weizen 72—77 Thlr. — Roggen 51—53 Thlr. Gerste 40—42 Thlr. Hafer 30—33 Thlr. Erbsen 52—54 Thlr.

Gerste, loco pr. 70pfd. 40 Thlr. bez.

Hafer loco pr. 50pfd. 30⅛ Thlr. bez.

Rüböl unverändert, loco 11⅓ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 11¼ Thlr. Thlr. bez. und Br., pr. September-Oktober 12 Thlr. bez. und Br.

Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17 17/24 Thlr. bez., pr. Frühjahr und pr. Mai-Juni 17¾ Thlr. bez. und Gld., 17⅚ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 18⅙ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., pr. Juli-August 18½ Thlr. bez. und Gld., pr. August-September 18⅔ Thlr. Gld., 18¾ Thlr. Br.

Angemeldet sind: 450 W. Weizen, 350 W. Roggen, 100,000 Quart Spiritus, 5000 Ctnr. Leinöl.

Leinsamen, rigaer 11 Thlr. bez.

Leinöl loco mit Faß 10 5/12 Thlr. Br.

Baumöl, messinaer auf Lieferung 19½—13/24 Thlr. trans. bez.

≅ **Breslau,** 12. Mai. [Produktenmarkt.] Sehr ruhiger Haltung für sämmtliche Getreidearten und bei schwachen Zufuhren, mäßigem Angebot von Bodenlägern in Preisen wie Kauflust unverändert gegen gestern. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart preußisch loco 17, Mai 17 5/12 G.

	Sgr.					Sgr.			
Weißer Weizen	75	80	82	86	Winterraps	90	94	96	98
Gelber Weizen	70	75	80	83	Winterrübsen	76	78	80	84
dito mit Bruch	55	60	63	66	Sommerrübsen	72	76	78	80
Roggen	56	59	62	64	Schlagleinsaat	75	80	84	88
Gerste	43	45	48	52					
Hafer	27	29	31	33		Thlr.			
Kocherbsen	54	56	58	62	Rothe Kleesaat 7½	9½	10½	11	11¾
Futtererbsen	45	48	50	52	Weiße dito 12	14	16	17	18
Wicken	40	45	48	50	Thymothee 8	8⅙	9	9⅙	9½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Hirschberg. Weißer Weizen 80—93 Sgr., gelber 75—88 Sgr., Roggen 62—66 Sgr., Gerste 46—54 Sgr., Hafer 31—34 Sgr., Erbsen 68—72 Sgr.

Schönau. Weißer Weizen 72—87 Sgr., gelber 70—82 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 47—51 Sgr., Hafer 30—33 Sgr., Butter 5¾—6¼ Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.